

Tagungsbericht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **16 (1940)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TAGUNGSBERICHT

VON

ANDREAS VISCHER, Basel.

1. Tag: Samstag, den 11. März 1939.

Im Laufe des Samstag Vormittag rückten die meisten Tagungsteilnehmer, z. T. nach langer Reise, in der alten Rheinstadt ein. Am Bahnhof wurden sie von Mitgliedern der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen im Buffet empfangen. Jeder erhielt ein großes Couvert, das neben den äußerlich wichtigen Dingen, wie Quartieranweisung und den Bon für das Bankett am Abend ein schönes Geschenk der Naturforschenden Gesellschaft als Erinnerung an die Tage in Schaffhausen enthielt, nämlich die in den „Mitteilungen“ der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen erschienene „Geologie des Rheinfalls“ von ALBERT HEIM.

Im Naturhistorischen Museum am Herrenacker herrschte auch bereits reger Betrieb. Einige der Vortragenden waren beschäftigt, eine kleine Auslese ihrer Arbeit in Grönland oder an grönländischem Material in Karten, Profilen, Bildern, Gesteinsproben usw. auszustellen. Die Museumsdirektion hatte in zuvorkommender Weise zu diesem Zwecke große Wandflächen und einige Vitrinen freigemacht.

In der heimeligen Fischerzunft am Rhein traf sich dann der größte Teil der Tagungsteilnehmer bei einem ausgezeichneten Essen. Gerne hätte man schon hier der Geselligkeit gepflegt, aber die Zeit drängte und man mußte sich beeilen, um die erste Fachsitzung beizeiten zu beginnen.

I. Fachsitzung.

Der Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen, Herr Forstmeister ARTHUR UEHLINGER eröffnete die Tagung mit folgender Eröffnungsansprache:

Hochverehrte Versammlung!

Sobald für die Erforschung eines Gegenstandes die Zusammenarbeit von Fachleuten nötig ist, und diese Forscher nicht in engem persönlichem Kontakt arbeiten, braucht es von Zeit zu Zeit einen Appell! Auf diesen Zeitpunkt hin werden die Ergebnisse von jedem einzelnen geordnet, gesichtet, konzentriert und die gewonnenen Erkenntnisse in loyaler Weise veröffentlicht. Nachdem man aufs neue das Gebiet überschaut, ist die selbständige Forschung wieder ermöglicht und berechtigt.

In der Erforschung Grönlands erscheint jetzt der Moment für einen solchen Appell gekommen. Die großen Expeditionen nach Ostgrönland sind abgeschlossen. Einige Teilnehmer wenden sich neuen Gebieten zu; andere brauchen für die zuverlässige Bearbeitung ihres Materials eine Orientierung über größere Räume, und endlich erwartet eine Reihe von Geologen, welche sich mit großräumiger regionaler Geologie beschäftigen, ein übersichtliches Bild vom Bau Grönlands. Die Berechtigung für unsere Tagung ist damit erbracht.

Die Weithergereisten unter Ihnen und Ihre daheim gebliebenen Kollegen aber fragen uns noch anderes: Warum findet diese Tagung in der Schweiz statt? — Zum Teil deshalb, weil manche der Teilnehmer an den letzten Expeditionen im Schweizerland wohnen, also aus praktischen Gründen, — bequemen — urteilen die uns weniger Gewogenen. Aber warum findet sie in Schaffhausen statt? — Da denke ich an die Freunde EUGEN WEGMANN und HEINRICH BÜTLER und, das sei besonders an unsere lieben ausländischen Gäste gerichtet, mit einem gewissen Stolz an eine Eigentümlichkeit unseres lieben Vaterlandes, nämlich die, daß überall in ihm verteilt, kleine, lebendige Kultur-

zellen bestehen, beseelt von dem Willen, mitzuarbeiten, der schönen Heimat würdig zu sein, sie sich stets neu zu verdienen.

Ich weiß es, die Antwort nach dem „Warum in der Schweiz und in Schaffhausen?“ ist damit noch nicht erschöpfend erteilt. So gestatten Sie mir, daß ich sie Ihnen voll gebe: Hier, in der Heimat derjenigen, welche die größte Förderung empfangen haben, denen die weitreichendste Unterstützung zuteil ward und die wahre Gastfreundschaft erfahren durften, ist der Ort, um zu danken. Es ist Dankbarkeit, die uns das Recht verleiht, die Tagung in der Schweiz und in Schaffhausen durchzuführen! Zu unserem Dank an Dänemark und seine sympathische Bevölkerung gesellt sich die aufrichtige Bewunderung für dieses Land und für die, welche es regieren und vertreten. In einer unabgeklärten, zerrissenen, eigennützigem Welt, in der die Länder militärisch, wirtschaftlich und, was am schmerzlichsten berührt, auch kulturell sich gegeneinander abschließen oder abgeschlossen werden, lebt Dänemark klug und mutig der Verständigung, erhält es kulturelle Bande, bedient und freut es sich der Mitarbeit anderer, bringt es Jahr um Jahr, gemessen an der Zahl der Bevölkerung, die größten Mittel auf für rein wissenschaftliche Forschungen. Wir bitten den Regierungsdelegierten von Dänemark, Herrn Dr. LAUGE KOCH, seine oberste Landesbehörde, Herrn Ministerpräsident STAUNING und Herrn Direktor OLDENDOW, Gouverneur von Grönland, ehrerbietig zu grüßen, ihnen warm zu danken und zu sagen: Die Schweizer lieben aus innerer Gleichgestimmtheit heraus Land und Bevölkerung von Dänemark!

Daß ein solch warmes Verhältnis und eine solch schöne kameradschaftliche, ja freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen dänischen Geologen und Schweizer Geologen sich anbahnen und entwickeln konnte, verdanken wir dem Chef der Grönlandexpeditionen, Herrn Dr. LAUGE KOCH. Ihm gilt der erste, persönliche Gruß! Noch nicht 50jährig, überschaut er heute 25 Jahre Forschungsarbeit über Grönland. Von seiner Gesamtleistung vermag auch der, welcher

Einsicht hat, sich kaum einen wahren Begriff zu machen. Dr. KOCH hat bei seinen großen Expeditionen trotz härtester geistiger und physischer Beanspruchung immer wieder bis zum Siege durchgehalten. Sein Werk ist erkämpft mit dem Einsatz des Lebens. Dafür zollen wir ihm aufrichtige Bewunderung und verbinden damit die Bitte und den Wunsch, daß ihm nach 25 Jahren aufreibenden Kampfes, auch gegen Mißgunst, Neid und Unaufrichtigkeit, eine Zeit überschauender Ruhe und des Friedens beschieden sei, in welcher er den ungeheuren Schatz seiner Erfahrungen bearbeiten und verschenken kann. Seine schweizerischen Mitarbeiter, speziell unsere Freunde WEGMANN und BÜTLER bleiben ihm stets in Hochachtung, Tätigkeit und Treue fest verbunden. Wenn wir alsbald von bequemem Stuhle aus die Übersicht über die Geologie von Grönland entgegennehmen werden, ist jeder von uns sich bewußt, daß hinter dem gewaltigen Werk, welches das Baubild von Grönland darstellt, ein Mann steht, der es durch seine Initiative, seine Umsicht, seinen Mut und seine Forschungen ermöglicht hat. Alle, die wir hier um Sie, Herr Dr. LAUGE KOCH, versammelt sind, danken Ihnen dafür!

Warmen Dank und Gruß entbiete ich auch allen unsern ausländischen Gästen, die z. T. von weit her kamen, und die bereit sind, durch Vorträge und das bezeugte Interesse unsere Tagung wertvoll zu gestalten: Herrn Prof. STENSIÖ von der Universität Stockholm, Herrn Prof. KRANCK als Repräsentant der Geol. Gesellschaft Finnlands, mit dessen Heimat in uns die Erinnerung an einen ernsten, großen Menschen und Forscher sich unauslöschlich verbindet: an J. J. SEDERHOLM; ich begrüße Herrn Prof. EDELMAN von der Hochschule in Wageningen, Herrn Prof. KOSIBA von der Universität Lemberg, die Herren ALDINGER aus Stuttgart, BARTZ aus Berlin, BECKSMANN aus Heidelberg, BIERTHER aus Bonn, REIFF aus Tübingen und auch zwei liebe Gäste aus unserm Nachbarland, denen wir besonders verbunden sind und die uns verstehen, wenn wir sagen, daß wir sie ein wenig zu unserer Gesellschaft zählen, die Herren Professoren CLOOS und HENNIG aus Bonn und Tübingen.

Ich begrüße dankbar und herzlich unsere schweizerischen Gäste aus Basel, Bern, Genf und Zürich, die Herren Prof. BUXTORF, als Präsident der geolog. Kommission der S. N. G., REINHARD und RITTMANN von der Universität Basel, HUTTENLOCHER von der Universität Bern, PEREZ von Genf, JEANNET, STAUB und ZELLER von der E. T. H. in Zürich samt ihren Schülern.

Einen besonders warmen Willkomm dann unsern jungen Forschern von Eskimonäs, Ellaö und Gurreholm. Sie genossen den beneidenswerten Vorteil, schon in jungen Jahren an der Erforschung eines der dankbarsten Gebiete der Erde teilnehmen zu dürfen. Ein solcher Freundschaftsdienst, wie ihn die Dänen den Schweizern erwiesen haben, kann in seinen Auswirkungen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die angehenden Meister danken heute und morgen durch die Eröffnung ihrer Forschungsergebnisse dem Gastland, und sie bleiben ihm und Herrn Dr. LAUGE KOCH auch späterhin dankbar verbunden.

Verehrte, liebe Gäste! Es ist für unsere kleine Gesellschaft Ehre und Freude zugleich, Sie empfangen zu dürfen! Wir wünschen der Tagung Gelingen! Die Verhältnisse sind bescheiden; nehmen Sie bitte vorlieb, und achten Sie unsern guten Willen. Und die unter Ihnen, die vom Ausland zu uns gekommen sind und bald wieder dahin zurückkehren, spüren sie eines: den freien, offenen, versöhnlichen Geist, der hier gilt, den wir übernommen haben und bewahren, und den wir als hohes Gut unsern Kindern übergeben, von dem kein Schweizer läßt!

Hierauf hatte der Präsident einige Mitteilungen und organisatorische Angaben zu machen und wies auf das ergänzte Programm hin. Eine größere Anzahl von Herren und Vertreter von Instituten, die verhindert waren an der Tagung teilzunehmen, hatten ihre Grüße und Entschuldigungen gesandt.

Die Bureaubestellung für die wissenschaftlichen Sitzungen war schnell erledigt. Die Vorschläge der organisierenden Kommission wurden stillschweigend angenommen. Es

wurden ernannt, zum Präsidenten der Fachsitzung am Samstag, Herr Prof. Dr. A. BUXTORF (Basel), zum Präsidenten der Sitzung am Sonntag, Herr Prof. Dr. H. CLOOS (Bonn) und zum Sekretär Herr A. VISCHER (Basel). Als Tischpräsident am Bankett sollte Herr Prof. Dr. B. PEYER (Zürich) walten.

Herr Prof. BUXTORF übernahm sodann das Präsidium und erteilte das Wort zu den nachfolgenden Referaten:

Einleitung, von C. E. WEGMANN, Schaffhausen (S. 29—46).

Geologische Erforschungsgeschichte Ostgrönlands, von LAUGE KOCH, Kopenhagen (S. 70 bis 81).

Übersicht über das Kaledonikum Ostgrönlands, von C. E. WEGMANN, Schaffhausen (S. 82 bis 104).

Herr Dr. WEGMANN meldete darauf, daß Herr Prof. Dr. A. ÖPIK leider in letzter Stunde an der Reise nach Schaffhausen verhindert worden war, sich entschuldige und die Tagung grüßen lasse. Herr Dr. WEGMANN verlas nur eine Zusammenfassung des Referates, das hier in extenso wiedergegeben wird:

Paläontologie, Arktisforschung und Kontinentalverschiebung, von ARMIN ÖPIK, Tartu (S. 47—69).

Übersicht über die devonischen Bildungen, von H. BÜTLER, Schaffhausen (S. 105—131).

Über die Fische des Devons von Ostgrönland, von E. A. STENSIÖ, Stockholm (S. 132—137).

Diskussion: E. HENNIG, Tübingen, stellte an den Referenten zwei Fragen: 1. Kommt die Eingliedrigkeit der Vorderextremitäten bei den von ihm beschriebenen Gattungen durch Verschmelzung der beiden Gliedstücke oder durch Wegfall des einen Gliedstückes zustande? 2. Liegen auch andere Reste von Ichtiostegeiden vor außer Kopfschilde?

E. A. STENSIÖ antwortete auf die erste Frage, daß nach seiner Ansicht die Eingliedrigkeit durch Verschmelzung zustandekomme, auf die zweite Frage, daß ziemlich alle Teile der Ichtiostegeiden gefunden worden seien.

B. PEYER, Zürich, gab seiner Bewunderung Ausdruck für die ungeheure Arbeit. Er wies darauf hin, daß STENSIÖ Ordnung gebracht hat in die Systematik. Die Geologen freuen sich der stratigraphischen Auswertung, die Anatomen haben viel Neues gelernt.

Eine Pause, in die lange Vortragsreihe eingeschaltet, wurde sehr wohltuend empfunden, insbesondere da man durch einige Damen mit allerhand Leckerbissen und Tranksame bewirtet wurde. Man hatte auch Gelegenheit die Ausstellung zu besichtigen, die sich eine Anzahl Herren bemüht hatten, zusammenzustellen. Hier waren die neuesten, noch unveröffentlichten geologischen Kartierungen der letzten Jahre zu sehen. Wenn die Karten der einzelnen Mitarbeiter zusammengesetzt werden, erhält man bereits eine fast lückenlose geologische Karte Ostgrönlands vom 70sten bis zum 75sten Grad n. Br. Außerdem waren tektonische und stratigraphische Profile ausgestellt und zahlreiche Photographien, teils lange Panoramen, die auch den Nichtgeologen als reine Landschaftsbilder begeistern mußten. Da prangten herrliche Fjordlandschaften mit steilen, von gebändertem Gestein aufgebauten Felswänden, weißen Gletschern und spiegelnden Wasserflächen oder auch die unendliche grönländische Landschaft im Winter, in Eis und Schnee erstarrt, übte ihre Reize aus. Man sah auch zahlreiche, gelungene Fliegerbilder, so auch eine Reihe von dem bisher so selten besuchten Peary Land im Norden Grönlands, die von Dr. LAUGE KOCH auf seinem Fluge von Spitzbergen im Mai 1938 aufgenommen worden war. In einigen Vitrinen war eine Auslese von Gesteinsproben und Fossilien ausgestellt.

Zu Beginn des zweiten Teils der Sitzung dankte Herr Prof. BUXTORF im Namen der Gäste der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen für den angenehmen Imbiß, be-

sonders auch den Damen, die ihn dargeboten hatten. Darauf erteilte er den weiteren Rednern das Wort.

Ergebnisse von Studien über die post-devonische Tektonik zwischen Hochstetter Bucht und Franz Josephs Fjord, während der Zweijahresexpedition 1936 bis 1938, von ANDREAS VISCHER, Basel (S. 152—160).

Diskussion: A. BUXTORF bemerkte, daß sein Schüler, was Bruchtektonik anbelangt, eine gute Vorschule in den Alpen durchgemacht habe, indem er eines der komplizierten Bruchfelder der helvetischen Alpen geologisch kartiert habe.

H. CLOOS stellte die Frage, wie sich die wahren Winkelverhältnisse des gezeigten, schematischen Profils verhalten, wie stark die Schichten und wie die Verwerfungsflächen geneigt seien und ob daraus wirklich eine Streckung der Kruste resultiere.

A. VISCHER antwortete darauf, daß die Neigung z. B. der Juraschichten rund 20° betrage, daß aber diejenige der Verwerfungsflächen schwierig festzustellen sei, da sie meist in frühern Erdperioden schon als Küstenlinien gedient hätten und durch Erosion verwischt seien. Immerhin seien wenige Kluftflächen von ca. 60° Neigung meßbar gewesen. Wenn man sich die geneigten Bruchschollen in horizontale Lage zurückversetzt denke, erhalte man Lücken zwischen den einzelnen Schollen, die auf eine Raumerweiterung hinweisen. VISCHER bemerkte noch, daß er absichtlich nicht habe auf eine der umstrittenen Theorien eingehen wollen, die eine solche Zerrung der Kruste erklären könnte, wie die Kontinentaldrifthypothese oder die Theorien von Unterströmungen. (H. CLOOS kam am zweiten Tag auf die Frage zurück. Siehe S. 179—181.)

H. BÜTLER beglückwünschte den Vortragenden zu seinen Resultaten und bemerkte, daß die große Hauptverwerfung, im Hudson Land, wo sie sein Untersuchungsgebiet durchlaufe, sozusagen senkrecht orientiert sei, was hier auf reine Vertikalbewegung schließen lasse.

Übersicht über die postkarbonische Stratigraphie Ostgrönlands zwischen 73° und 75° Lat. N., von WOLF MAYNC, Bern (S. 161—164).

Geologische und paläontologische Bedeutung der Permische Ostgrönlands, von HERMANN ALDINGER, Stuttgart (S. 165—166).

Diskussion: E. A. STENSIÖ bemerkte, daß keine bessern Ganoidfische auf der Erde gefunden worden sind, als die permischen von Grönland. Besonders für die Anatomie sind sie von einzigartigem Wert.

A. BUXTORF wies noch darauf hin, wie interessant die allgemein geologischen Schlüsse betreffend Zechstein sind.

Darauf schloß Herr Prof. BUXTORF die erste Sitzung mit dem Dank an die Vortragenden.

DAS BANKETT IM CASINO.

Als man nach beendeter Sitzung das Naturhistorische Museum verließ, trat man überrascht in eine tief verschneite Stadt. Der Park, in dem das Casino gelegen ist, glitzerte in winterlicher Pracht zum Empfang der Gäste. Dieses unvermutete Ereignis wurde denn auch in verschiedenen Reden des Abends in Zusammenhang mit der Tagung der Grönlandforscher gebracht. Das Essen im Casino führte die Teilnehmer der Tagung mit Vertretern der Behörden, den Mitgliedern der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen und ihren Damen zusammen.

Herr Prof. B. PEYER, als Tafelpräsident, begrüßte die Anwesenden in witziger Rede. U. a. sagte er, daß es zwar verpönt sei, am geselligen Teil eines Kongresses wissenschaftliche Ausdrücke zu gebrauchen, daß er es aber hier nicht ganz unterlassen könne. Da nämlich gerade unter Grönland-Geologen so viel von „Old Red“ gesprochen werde, habe es sich die Regierung des Kantons nicht nehmen lassen, auch etwas „Old Red“ beizusteuern, nämlich „Alten Roten“ aus dem Staatskeller. Da man aber in der Schweiz sei, habe man zum „Roten“ doch auch „Weißen“ beifügen müssen.

Herr Regierungsrat Dr. G. SCHOCH begrüßte im Namen der Regierung von Schaffhausen in erster Linie Herrn Dr. LAUGE KOCH als Delegierten von Dänemark, dann die ausländischen Gäste und übrigen Tagungsteilnehmer. Herr Prof. E. HENNIG aus Tübingen dankte im Namen der ausländischen Gäste und Herr Prof. Dr. H. E. KRANCK als Repräsentant der Geologischen Gesellschaft Finnlands, gab seiner Freude Ausdruck, wieder, wie vor Jahren, in Schaffhausen gastlich aufgenommen zu werden, als er mit skandinavischen Geologen unser Land bereiste.

Später ergriff Herr Dr. LAUGE KOCH das Wort und überbrachte die Grüße der dänischen Regierung und der „Grönlands Styrelse“. Er betonte die gemeinsamen Züge der beiden kleinen Länder Schweiz und Dänemark und deren gute Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet.

Bis spät in die Nacht saß man gemütlich beisammen. Eine angenehme Unterhaltung bildete die Vorführung eines, von Herrn Dr. H. BÜTLER im Sommer 1938 aufgenommenen, zum Teil farbigen Filmes. Man verfolgte den Verlauf der Expedition von Europa über die Färöer und Island mit seinen Wasserfällen und Geisern, durch das Packeis zur Küste Ostgrönlands. Man sah das Marineflugzeug zu Erkundungsflügen aufsteigen und gelangte schließlich nach vollendetem „Kampf mit dem Eise“ (ein beflügeltes Wort unter den Expeditionsmitgliedern, denn unter ihnen wurde er hauptsächlich in der Schiffsmesse ausgefochten) in die herrlichen Fjorde mit den gleißenden Eisbergen. Dann folgte man einer Geologengruppe mit isländischen Ponys ins Landesinnere und gespannt betrachtete man die Überquerung eines reißenden Flusses auf einem Gummiboot. Ganz einzigartig waren die Aufnahmen der merkwürdigen Moschusochsen. Wieder erschienen das Flugzeug und das Expeditionsschiff, um die Geologen nach einmonatiger Arbeit, andere nach zweijährigem Aufenthalt im Lande abzuholen. Stimmungsvolle Bilder beim Verlassen von Grönlands Küste zeigten, wie einem selbst der Abschied von diesem, scheinbar öden und unwirtlichen Lande schwer werden kann.

So schied man in froher Stimmung auseinander und freute sich auf die Vorträge des zweiten Tages.

2. Tag: Sonntag, den 12. März 1939.

II. Fachsitzung.

Herr Prof. H. CLOOS, als Tagespräsident, eröffnete etwas nach 9.00 Uhr die Sitzung und machte darauf aufmerksam, daß heute der zweite Gang der Erfrischungspause aus „Lemming“ bestehe.

Probleme des Vulkanismus im Devon Ostgrönlands, von ALFRED RITTMANN, Basel (S. 146—151).

Diskussion: H. BÜTLER bemerkte, daß die Kap Fletcher Serie auf Canning Land und Wegener Halbinsel auf Eleonorebayformation liege und von Mitteldevon überlagert werde. Die Altersfrage am Moschusochsenfjord sei für die unteren Serien neu zu überprüfen. Nach den bisherigen paläontologisch-stratigraphischen Ergebnissen von SAVE-SÖDERBERGH habe Oberdevon gegolten. Doch bestehe eine große fazielle Ähnlichkeit zwischen den mitteldevonischen Serien auf Canning Land und den tieferen Serien im Hudsonland; nach den Ergebnissen von E. A. STENSIÖ könnte nun tatsächlich Mitteldevon in Frage kommen. Es besteht also die Möglichkeit, daß ein Teil der Eruptiva am Moschusochsenfjorde mitteldevonisch ist und sich in der Altersstellung der Kap Fletcher Serie nähert. Auf der Ymer Insel hingegen, kommen vulkanische Bomben in der sicher oberdevonischen Kap Graah Serie vor.

H. CLOOS sagte, daß Wanderung der Eruptivität kein unbekanntes Phänomen sei. Der Fall liege z. B. im Rheinischen Schiefergebirge vor.

A. RITTMANN betonte nochmals, daß die Übereinstimmung der Kap Fletcher Serie mit Gesteinen vom Moschusochsen Fjord sehr groß sei.

Moderne Kartierungsmethoden in unerforschten Gebieten, von MAX ZELLER, Zürich (S. 222 bis 227.)

Diskussion: H. CLOOS verdankte die Ausführungen und erinnerte daran, daß sich die Methode auch im tropischen Urwalde ausgezeichnet hat. Z. B. in Neu Guinea treten trotz der Urwaldbedeckung geologische Details auf den Flugbildern hervor.

LAUGE KOCH machte darauf auf die flugtechnischen Schwierigkeiten der Aufnahme eines hocharktischen Gebietes aufmerksam. Er berichtete kurz von seiner Flugexpedition im Mai 1938 über Peary Land. Es stand ihm ein Dornier-Transatlantikflugboot zur Verfügung, das wohl die Überfliegung des nördlichsten Grönland von Spitzbergen aus ermöglichte, aber doch noch nicht die, für eine genaue Kartenaufnahme nötigen Flugstunden gestattete. Für 12 Stunden hatte das Flugboot Brennstoff an Bord; — 11 Stunden 35 Minuten dauerte der Flug. Seither sind Flugzeugtypen mit Dieselmotoren gebaut worden, die einen viel weitem Aktionsradius besitzen. Sie sind wohl in gemäßigttem Klima brauchbar, vorläufig aber noch nicht in der Arktis. Herr Dr. KOCH war immerhin angenehm überrascht, daß seine Aufnahmen vom Geodätischen Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule zur Konstruktion einer Übersichtskarte von Peary Land und der Nordost-Rundung Grönlands verwertet werden können.

Geologie des südlichen Teiles der postdevonischen Zone, von HANS STAUBER, Zürich (S. 167 bis 175).

Über die Geologie des Scoresbylandes, von W. BIERTHER, Bonn (S. 176—178).

H. CLOOS (S. 179—181) kam nach diesen beiden Vorträgen über die postdevonische Zone, auf die am Vortage von A. VISCHER geschilderte Bruchtektonik im nördlichen Teil derselben Zone zurück. Der Kontinentalrand spielt bei dieser Art von Tektonik eine wichtige Rolle. Südafrika weist in der Beziehung manche gemeinsamen Züge mit Grönland auf. Sowohl an der West-, wie an der Ostküste laufen Faltenbrüche der Küste parallel und marine Sedi-

mente transgredierte auch hier immer wieder über den Rand. Die Randflexur gleicht derjenigen von Ostgrönland südlich des Scoresbysundes, wo sie in der Gegend von Kangerdlukssuak von L. R. WAGER beschrieben worden ist. Die Flexur kann Streckung einer Zone zur Folge haben, die sich sowohl in Afrika, wie in Ostgrönland als „antithetische Schollentreppe“ auswirken kann. Magmenaufstiege sind oft im Zusammenhang mit den tektonischen Vorgängen.

Auf das einleitende Referat von C. E. WEGMANN zurückkommend, bemerkte H. CLOOS, daß auch die ganze Kontinentaltafel Südafrikas ähnlich derjenigen von Grönland ein weites Becken bilde. In Südafrika wird es von der Karoo-Formation, in Grönland von der jungen Formation des Inlandeises ausgefüllt.

Der im Programm nun angesetzte Vortrag von Herrn Prof. Dr. C. H. EDELMAN wurde auf den zweiten Teil der Sitzung verschoben, da die Zeit schon vorgeschritten war und der Vortrag stofflich besser zu den nachfolgenden Referaten paßte.

Wiederum wurde eine Pause mit Erfrischungen in den Sälen des Museums eingeschaltet.

In einer Vitrine hatte Herr Dr. E. VON MANDACH Material des Halsbandlemmings (*Dicrostonyx groenlandicus*) zusammengestellt, das von verschiedenen Expeditionsteilnehmern für seine Untersuchungen gesammelt worden war, meist in Form von Raubvogelgewöllen, aber auch ganzen Exemplaren des kleinen Nagers. In der Vitrine sah man alles schön geordnet: Ausgestopfte Tiere, Gewölle und deren Inhalt. Daneben dienten die Abbildungen und Tafeln aus E. VON MANDACH's Arbeit, „Skelettreste von *Dicrostonyx groenlandicus* TRAIL als Inhalt von Raubvogelgewöllen, M. o. Gr., Bd. 112, Nr. 4, zur Erläuterung. Zum Vergleiche war eine fossile Fundstelle von der Bsetzi bei Thayngen (Kanton Schaffhausen) rekonstruiert, die kleine Knochenhäufchen enthielt, die nur Skelettreste des Halsbandlemmings (*Dicrostonyx Henseli* HINTON) einschlossen.

Am Ende der Pause gab Herr Dr. VON MANDACH folgende Erläuterungen (S. 182—187):

Um 12.00 Uhr begab man sich zum letzten Mal in den Vortragssaal.

Das Ziel der petrologischen Untersuchung der grönländischen Sande von C. E. EDELMAN, Wageningen (S. 217—220).

Sedimentpetrographische Untersuchungen in Christian X. Land. Zur Petrographie des Devons von Kongeborgen von A. VON MOOS und A. MÜLLER (S. 138—145).

HANS HÜBSCHER, Schaffhausen, der mit der speziellen Aufgabe, systematisch Sande zu sammeln, ein Jahr im Scoresby Sunde zugebracht hatte, berichtete dann folgendermaßen über seine eigenen Aufsammlungen und bisherigen Auswertungen (S. 221):

Übersicht über die Geologie Südgrönlands. von C. E. WEGMANN, Schaffhausen (S. 188—212).

Der Vortrag war von instruktiven und landschaftlich prachtvollen, teils farbigen Projektionen begleitet.

Koordination der Grundgebirgsformationen von Grönland und Labrador. Von H. E. KRANCK, Helsingfors (S. 213—216).

Herr Prof. CLOOS schloß nun die Versammlung, indem er nochmals allen Vortragenden dankte und besonders auch der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen für die Einberufung und glänzende Durchführung der Tagung. Wunderbar sei es gewesen, an der Arbeit der Kollegen teilzuhaben; das Bild unseres Planeten sei wieder um etwas vollständiger geworden. Er meinte, der Erfolg der Tagung liege besonders in der Beschränkung des Themas, was einen großen Vorteil bedeute. Der Eindruck der Tagung wird uns noch Jahre, ja unser ganzes Leben verfolgen.

Damit ging der offizielle Teil der Tagung zu Ende. Im Gasthaus zum „Frieden“ hatten die Teilnehmer bei einem gemeinsamen Mittagessen und anschließend nochmals Gelegenheit zur persönlichen Fühlungnahme und manche frischen Erinnerungen auf an das Land, das ihnen so viel Lehrreiches und Schönes geboten hatte. Man trennte sich mit der Überzeugung eines großen, gemeinsamen Erlebnisses in Schaffhausen.